

All Thier sich zu ihm Gleichen gsellen
Und freundlich zu einander stellen.
So solln sich auch die Menschen halten
Gemachte Freundschaft nicht zerspalten.

Selig wird der geacht allezeit
Den auff Erdt kennen wenig Leut.

Wo solche kernechten Sinnsprüche wachsen, da entschuldigt man auch wohl ein Unkräutlein, zumal das ganze Fabeln umfassende Werk frisch und munter geschrieben ist und nur vereinzelte Derbheiten enthält.

Fünzig Jahre nach dem Esopus erschien Rollenhagens „Froschmeuseler“, gleichfalls ein Buch für die Jugend. Auch dies Epos bringt Schilderungen, die alles andere als Lektüre für die noch unerwachsenen Menschen von heute sind. Der Froschmäusekrieg ist eben eine Nachahmung des „Reineke Fuchs“, und der, als Volksbuch ebenso von aller Lesewut verschlungen, hat bekanntlich Unzweideutiges genug aufzuweisen. Man hat später den Reineke ad usum delphini gereinigt, aber es gibt auch eine um 1830 entstandene Ausgabe, die den ursprünglichen Text unverkürzt der gebildeten Jugend darbietet, und das war für jene Zeit alles mögliche.

Als das eigentliche Jugendschrifttum erschaffen wurde, im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, sagten sich seine Begründer mit Recht, es müsse für Kinder auch kindliche Bücher geben. Die triefen nun von Moralität, aber der Weißesche „Briefwechsel der Familie des Kinderfreundes“, der für Größere gedacht ist und noch am Anfang jener Literatur steht, enthält auch schon die versteckte Erotik der späteren Backfischgeschichten.

Da unterhalten sich zwei junge Stutzerchen über das Vergnügen, eine Liebesgeschichte anzuzetteln. „Es gibt erst Seitenblicke, Aufmerksamkeiten, Bestrebungen, einander auf mancherley Art zuvor zu kommen, gefällig zu seyn, Gelegenheiten aufzusuchen, wo man einander allein sieht. Seufzer, Verweigerungen, Erklärungen, kleine Zänkereien, Aussöhnungen. Dann folgen die verstohlenen Zusammenkünfte, die Überraschungen, die Liederchen, die Briefchen — herrliche Mittel wider die Langeweile, für eine entzückende Unterhaltung! Du sollst mein Vertrauter werden: denn ein Vertrauter gehört dazu, dem man den Fortgang erzählen kann.“

Natürlich ist das ein abschreckendes Beispiel, aber es zeigt doch famos, wie's gemacht wird. „Wenn wir den Roman lange genug gespielt haben, hören wir auf. Indessen habe ich und sie einen angenehmen Zeitvertreib gehabt.“

Es sind 15- und 16jährige, die sich so unterhalten. Ein Altersgenosse von ihnen erklärt frischweg: „Geht mir doch mit solchen Umschweifen! Das wäre mir zu weitläufig. Wenn ich ein Mädchen haben will, so gehe ich geradehin, wo ich für Geld das Auslesen habe. Da ist die Nummer soundsoviel in der Königsstraße und die Nr. . . . in der